

Die Watzmantour

Eine Hüttenrunde in 6 Tagen führte uns durch Bayerns südöstliche Ecke mit Königsee, Watzmann und dem Steinernen Meer.

Wir, die beiden Wanderer der KWG, erreichten an einem Samstagnachmittag im August entspannt mit dem Zug Berchtesgaden, unseren Ausgangsort am Königsee. Am nächsten Morgen - leider bei Regenwetter - führte uns der Weg ein Stück an der Königseer Ache vorbei, dann entlang der Bob- und Rodelbahn, weiter in stetig ansteigenden Kehren, bis wir die Kührointhütte (1420m, privat, und bewirtschaftet) erreichten. Nach einer Aufwärmphase führte uns der Weg durch einen Lärchenwald mit rutschigem Wurzelwerk, sodann ins freie Gelände, so dass wir nach ca. 6 Stunden etwas durchnässt unser Ziel, das Watzmannhaus (1930m, DAV Sektion München), erreichten.



Watzmannhaus

Unser Ziel für den nächsten Tag, das Hocheck, mussten wir leider „abschreiben“, das Wetter war zu schlecht. Regen und tief hängende Wolken hinderen uns am Aufstieg, so dass wir uns mit den wenigen verbliebenen Hüttenbesuchern auf den Weg über die Falz- und die Stubenalp hinunter zum Tal, dem Endpunkt der Wimbachklamm, machten. Auf einem breiten, leicht ansteigenden Fahrweg wanderten wir dann gemütlich zwischen steilen Flanken des Hochkalter und des Watzmannstocks dem Wimbachschloß entgegen (937m, privat, ehemaliges Jagdhaus des Prinzregenten Luitpold). Ein großartiger Weg, immer am Gries entlang, bis zu unserem heutigen Tagesziel, der Wimbachgrieshütte (1327m, Naturfreunde München). Sie erreichten wir nach ca.



Blick Wimbachgrieshütte mit Hochkalter

7 Stunden. Wir fanden eine urige, gemütliche und gut bewirtschaftete Hütte in der großartigen Felskulisse des Wimbachgrieses vor.

Am nächsten Tag, jetzt bei schönsten Bergwetter, folgten wir dem immer ansteigenden Weg bis zum Talschluß, der Trischübelalm – leider verfallen –



Steinernes Meer mit Schönfeldspitze

weiter über das Hundstodgatterl, 2188m. Hier wurde der Blick frei auf das Steinerne Meer mit Schönfeldspitze sowie auf unser Tagesziel, das auf der Dießbachscharte liegende Ingolstädter Haus. Das Ingolstädter Haus (2119 m, DAV Sektion Ingolstadt) erreichten wir nach ständigem Auf und Ab des Weges durch die karstige Hochflächenlandschaft des Steinernen Meeres nach ca. 6 Stunden.

Diese wunderschön gelegene Hütte mit freiem Blick auf das Steinerne Meer und die Loferer Steinberge ist mit größtmöglicher Schonung der Umwelt umgebaut worden: mit Sonnenenergie und einem Rapsöl-Heizwerk. Das Hüttenpersonal überraschte uns mit einer guten Küche, modern ausgestatteten Wasch- und Schlafräumen, gemütlichen Gaststuben, sowie einem Hüttenwirt, der selbst im größten Trubel immer Zeit für seine Gäste hatte und am frühen Abend zum Akkordeon griff und seine Übernachtungsgäste unterhielt.

Am vierten Tag sollte uns der Weg vom Ingolstädter Haus über das Riemann- und weiter zum Tagesziel Kärlinger Haus führen. Das Kärlinger Haus war aber schon seit Wochen ausgebucht wegen der Pinzgauer-Wallfahrt, (einem Pestgelöbnis folgend, führt sie Ende August über den Ramseider Steig von Saalfelden nach St. Bartholomä, mit Zwischenstation auf dem Kärlinger Haus.) In diesem August wurden 2500 Pilger erwartet. So führte uns der Weg wieder über das Steinerne Meer zurück zum „Himmelreich“, aber weiter ohne große Höhenunterschiede zur Zwischenstation Kärlinger Haus mit dem malerischen Funtensee (der kälteste Ort Deutschlands: Ende 2001 wurden hier minus 45,9 Grad Celsius gemessen). Nach einer Pause auf der großen Hüttenterrasse bei schönstem Bergwetter mussten wir leider Abschied nehmen

von diesem malerischen Ort. Der weitere Weg führte uns durch ein Waldgebiet zum Grünsee, - der See heißt nicht nur so, er ist wirklich tiefgrün, - weiter zum Schwarzsee, bis wir am Nachmittag nach ca. 6 Stunden die Wasseralm (1416 m, DAV Sektion Berchtesgaden) erreichten. Diese 4 wunderschön gelegenen teilweise alten Almhütten boten uns eine gute einfache Küche mit neuen Waschräumen sowie sauberen Schlaflagern und nettem, hilfsbereitem Hüttenehepaar.



Wasseralm

Am fünften Tag morgens bei schönstem Wetter führte uns der Weg über die Mitterhüttenalm – leider verfallen - durch die Laafeldwand - über die Regenalm (1540m) zur Gotzenalm. (1685m, privat) Die auf einer Hochfläche gelegene Alm besitzt eine große Terrasse, eine gute Küche, und ausreichend Schlafplätze für Wanderer und Biker. Der Blick von der Alm auf den Watzmann und die umliegenden Berge lockt viele Tagesgäste an. Auch sollte man auf keinen Fall den Aussichtspunkt Feuerpalfen versäumen mit Blick auf die Watzmann Ostwand, das Watzmannhaus sowie den Tiefblick auf den Königssee mit St. Bartholomä. Am sechsten und letzten Wandertag wanderten wir nur noch bergab über die Gotzentalm, Königsbachalm weiter nach Schönau am Königsee, unserem Ausgangspunkt der Bergtour, immer wieder mit Tiefblicken auf den Königssee. Am frühen Nachmittag ließen wir die Tour auf einem schönen Biergartenplatz am Wasser des Sees mit einem herrlich kühlen Bier ausklingen.

Fazit: Eine wunderschöne Bergtour in einer traumhaft schönen Landschaft, mit Übernachtungen auf gemütlichen Hütten, Wandern auf gut gekennzeichneten Wegen, aber mit alpinem Anspruch, die für einen durchschnittlichen Bergwanderer gut zu bewältigen ist.

Eine Alpenvereinskarte „Bayerische Alpen BY21 Nationalpark Berchtesgaden“ ist für die Wegfindung empfehlenswert.